

Damit ist noch immer nicht das Merkwürdige an der Verbrüderung von Faremoutiers mit Reichenau erklärt: die im Gebetsgedächtnis enthaltene Verbindung des Frauenkonvents mit den drei Brüdern einer mächtigen Grafenfamilie. Ob dies darauf zurückzuführen ist, daß die Söhne Hildebrands an Faremoutiers Rechte hatten, ob einem von ihnen das Kloster als königliches Benefizium übertragen worden war¹⁴⁰⁾, oder ob die persönlichen Beziehungen der Brüder zu ihrer Schwester Ada oder zur Äbtissin der Grund für ihre Aufnahme ins Gebetsgedächtnis war, kann einstweilen nicht gesagt werden. Um in dieser Frage weiterzukommen, müßten wir wissen, wer die Verbrüderung der Nonnen von Faremoutiers im alemannischen Inselkloster angeregt hat¹⁴¹⁾. Die Zusammenhänge ihrer Entstehung zu kennen, wäre um so wichtiger, als es sich ja zwischen Faremoutiers und Reichenau nicht um einen nachbarschaftlichen, sondern um einen Gebetsbund zwischen einem west- und einem ostfränkischen Kloster gehandelt hat¹⁴²⁾. Auch wenn wir diese Frage nicht beantworten können, so bleibt doch die Merkwürdigkeit, die darin besteht, daß eine geistliche Gemeinschaft von Nonnen das Gebetsgedächtnis mit Männern aus dem Laienstande teilte. Und dies sogar in schriftlich fixierter Form. Auf diese Merkwürdigkeit hinzuweisen, darauf kam es uns in unseren Ausführungen an.

In einem anderen, ganz ähnlichen Fall, den wir noch zur Sprache bringen wollen, können wir die Zusammenhänge erheblich besser erkennen. Es handelt sich um die Verbrüderung des Klosters Schienen mit der Frauenabtei Remiremont, um eine Konventsliste, die im Liber Memorialis Romaricensis überliefert ist¹⁴³⁾:

¹⁴⁰⁾ Im Hinblick darauf fällt auf, daß im Eintrag lediglich Theoderich als *comes* genannt wird.

¹⁴¹⁾ Im Zusammenhang dieser Frage verdient das *evangelium theudiscum* Erwähnung, das Eccard in seinem Testament der Äbtissin Bertrada zugedacht hat, Prou-Vidier (wie Anm. 118) S. 66 Nr. 25. Auch ist darauf hinzuweisen, daß Levillain (wie Anm. 119, Forts. d. Abh. in: Annales du Midi 50, 1938) S. 5 ff. einen Verwandtschaftszusammenhang der Hildebrande mit den in Alemannien mächtigen „Gerolden“ erkennen wollte. Diese Beziehungen bedürfen jedoch der Überprüfung.

¹⁴²⁾ Eine genauere Datierung der Gebetsverbrüderung zwischen Faremoutiers und Reichenau könnte nicht uninteressanten Aufschluß darüber geben, ob die west-ostfränkischen Beziehungen vor oder nach dem Vertrag von Verdun zustande gekommen sind.

¹⁴³⁾ Liber Memorialis von Remiremont fol. 21^r Nr. 1. Die Namenliste wird hier aus den Umbruchkorrekturen der demnächst erscheinenden MG.-Ausgabe zitiert.